

Umgang mit Flüchtlingskindern

Beitrag von „keckks“ vom 17. September 2019 21:58

vielleicht ist das deutlich werdende kommunikationsproblem hier im thread auch darin begründet, dass momentan an vielen unis - so mein subjektiver eindruck aus gesprächen mit angehenden refis und praktikanten - viele ehemalige gymnasiasten sitzen und lehramt studieren und dann von "inklusion" lesen und "kein kind darf zurückbleiben" und schöne träume mehr, weltrettung inklusive, und das alles noch fast ganz ohne erdende realweltliche erfahrungen mit kindern oder gar jugendlichen mit anderen hintergründen jenseits der eigenen akademikereltern-behütetekinderjetztstudierende-bubble.

da wird so eine für den studierenden ganz neue erfahrung mit einem traumatisierten kind, das auch noch deutlich als "anders" und "neu hier" markiert ist ("flüchtling"), die sich auch noch mit einem durch eigene einstellungen, vielleicht auch durch medienkonsum erworbenen bias deckt (die anderen/fremden/unbekannten vs. "wir" aka biodeutsch- akademiker-jung-halbwegsnormallohnegroßenstressbeschulbar), schnell im eigenen erleben und denken zu einer riesengroßen sache.

praxis heilt das aber meist ganz schnell.

für jetzt rate ich wiederholt zum lehrbuch. du brauchst derzeit keine superspecial-neue-extratipps für den umgang mit traumatisierten kindern - egal woher - sondern ein solides grundwissen in theorie und praxis. dafür sind lehrbücher und vorlesungen und praktika usw. genau das richtige. das zeug wird ja nicht zum lehrstoff, weil es gar so ein schmarrn und völlig unbrauchbar ist. genau das gegenteil ist der fall. bleib dran, viel erfolg.